



Mersburgische Blätter.

Siebenter Jahrgang. 15. Mai.

Vaterlandsliebe. Du schönster Götterfunken! Du allein bist der eigentliche Lebensquell eines Volkes! — Ohne dich ist der Mensch eine taube Blüthe, die keine Frucht bringt, ohne dich ist ein Volk weiter nichts, als eine Clavenhorde, die willig jedem Fremdling den entnervten Nacken beugt!

Sie ist es, die den Mann zum Bürger, den Bürger zum echten Manne macht; sie ist die Erzeugerin der Theilnahme, die Siegerin über die Selbstsucht. Sie ist das festeste Band, wodurch ein Volk in den schwersten Stürmen der Zeit mit der größten Bereitwilligkeit nicht eher aufhört sich zu unterstützen, zu lieben und anzufeuern, als bis die Sense des Todes den Einen oder den Andern niedergemähet hat. Sie lehrt den Bürger, freudigen Blicks, mit seliger Ruhe dem Tode fürs Vaterland entgegenzugehen; Gefahren und Mühseligkeiten sind für den, den Vaterlandsliebe beseelt, erwünschte Gelegenheiten, seine Kraft für das Land, dessen Sprache er spricht, und das ihn Bürger nennt, für seinen Fürsten, für seine Mitbrüder, Kinder und Enkel erweisen zu können. Vaterlandsliebe erzeugt Tugenden und verabscheuet das Laster, will Ruhe und keinen Aufbruch, sie ehrt im Ganzen das Einzelne, im Einzelnen das Ganze und betet durch die That Gott an!

Noch bist du auch unter uns Deutschen nicht verlöscht, davon ist die neuere Zeit ein Zeugniß. Sind gleich unter der fremden Zwangsherrschaft die deutschen Sitten verpestet, und die Einigkeit unter uns vernichtet worden, ist gleich unser Muth gesunken, so sind wir doch jetzt wieder, durch eine gute Verfassung auf dem Wege, uns loszuwinden von allen Irrthümern.

Denke Jeder, der Staat sey sein Eigenthum, dessen Bestes er befördern müsse, von dem er alles Uebel abzuwenden habe, und daß jeder Einzelne ein nothwendiger Theil des Ganzen sey; verbanne Jeder das Mißtrauen aus seinem deutschen Herzen; erhebe sich Jeder zu einem bessern Glauben an die Menschen, und träume nicht gleich von bösem Willen, Falschheit und Demagogie. Und endlich betrachte das Leben als überhaupt einen unvollkommenen Zustand, wo nicht alles nach dem Plan und Wunsche jedes Einzelnen gehen kann: warum wollen wir durch unsere eigne Schuld diese Unvollkommenheit noch vermehren, da wir sie doch durch unsere Fähigkeiten und männlichen Willen immer mehr und mehr mit möglichster Vollkommenheit vertauschen sollen und können. Sind wir nur darum vernünftige Wesen, daß wir in Vermehrung der Bedürfnisse, in Befriedigung unserer Begierden einen Unterschied machen, von den niedrigsten Bestien; gehören wir nicht einem unendlich höhern Zwecke an, als nur der rasenden Willkühr, die auf Verderben gesäet, nur Elend und Schmach erndten läßt!!

Glimmender Funke deutscher Vaterlandsliebe, lodre auf zur heiligen Flamme! sey das rechte Mittel zur Einigkeit, erhelle uns die trüben Wolken der Zukunft, sey auch unser Loos in diesem verwickelten Zeitabschnitt; dir geheiligt, fürchten wir weder die Neze der Finsterlinge, noch die maskirten Pfeile der Schmeichler, und noch weniger den Feind im offenen Felde!!

Das läßt sich hören. Wenige sind so offenherzig, die wahren geheimen Beweggründe ihres Uebertritts zu der katholischen Kirche anzudeuten.

zugeben, als jener Mann, der sich vor einiger Zeit mit einem solchen Anliegen bei dem sehr achtbaren Pfarrer G.... zu W.... einfand. „Aber, mein Freund,“ — sprach dieser aufgeklärte Geistliche mahnend — „Habt Ihr auch den Schritt wohl überlegt und geprüft? Es ist mein Grundsatz, nur diejenigen in den Schooß unserer Kirche aus einer andern Confession aufzunehmen, die aus innerer Ueberzeugung und wichtigen Gründen ihren Uebertritt beschlossen haben. Habt Ihr auch solche wichtige Gründe bei einer reiflichen Selbstprüfung vor Augen gehabt?“ — „Das versteht sich, Herr Pastor,“ — war die Antwort — „ich habe mich mit meinem Bruder geschlagen und die andern Angehörigen behandeln mich schlecht — sehen Sie, Herr Pastor — da wollte ich denn der ganzen Familie den Schimpf anthun und — katholisch werden.“

Ein Landmann, Namens Theodor Waszliner, im Schniskischen Kreise, im Gouvernement Wladimir, heirathete zwei Weiber nach einander und zeugte mit denselben 87 Kinder, wovon im Jahr 1782 mit dem Vater noch 83 am Leben waren. Seine erste Frau gebar 27 mal und zwar viermal vier Kinder, siebenmal drei Kinder und 16 mal zwei Kinder, zusammen 69; die zweite Frau kam achtmal nieder und schenkte ihrem Manne zweimal Drillinge und sechsmal Zwillinge, zusammen 18 Kinder.

Als ein Beitrag zu den vielen traurigen Beweisen, wie gefährlich es sey, Kinder mit Feuer umgehen zu lassen, und wie sehr die Pflicht und Vorsicht der Eltern heischt, dieselben nicht in einem Zimmer allein zu lassen, wo sie am Ofen Gelegenheit haben; ein solches Spiel mit einem so gefährlichen Elemente zu versuchen, darf der Fall angesehen werden, daß zu Mainz vorige Woche ein solches unglückliches Geschöpf auf diese Art das Opfer wurde. Die Mutter ließ dasselbe nämlich im Zimmer, während sie auf den Markt ging; das Kind ging zum Ofen, das Feuer ergriff die Kleider des Kindes und verbrannte dasselbe so stark, daß es daran starb.

Ein junger Witzjäger ironisirte in einer Gesellschaft über die Idee der Seelenwanderung und schloß damit: Er erinnere sich, das goldne Kalb gewesen zu seyn. „Haben auch nichts

verloren als die Vergoldung!“ bemerkte lächelnd eine Dame.

Rath für Näher und Näherinnen.
Schneider und Näherinnen hört man oft darüber klagen, daß wenn sie geglättete Calicos nähen müssen, sie dabei so viele Nadeln zu Grunde richten. Diesem Uebelstande wird sicher abgeholfen, wenn man mit einem Stücke weißer Seife einige Male über den geglätteten Zeug hin und her fährt; denn nach dieser Behandlung dringen die Nadeln leicht in den Zeug ein, wenn er auch noch so steif ist.

M a i l i e d.

Freude lächelt uns nun wieder,
Denn es schwebt der junge Mai
Von dem Himmel zu uns nieder,
Macht die ganze Schöpfung neu.

Keine Boreas entfesseln
Nun sich mehr auf unsrer Flur.
In des Zephyr's sanftem Sähelein
Freut sich jede Kreatur.

Storch und Schwalbe kehren wieder,
Lassen, freudbefühnd, nun
Sich auf unsern Fluren nieder,
Von der Reise anszurüh'n.

Von den Weizen = Felbern schwingen
Sich im frohen Jubelchor,
Ihrem Schöpfer Lob zu singen,
Frohe Lerchen hoch empor.

Und mit himmlisch schöner Kehle
Ladet in den Birkenhain
Uns begeistert Philomele
Zum Genuß des Lebens ein.

Neue Wonne süßelt der Käfer,
Wenn der Mai belebend ruft:
„Auf, erwache träger Schläfer!“
Froh durchschwirrt er nun die Luft.

Hirtensäßen, Glockengeläute
Schallt nun wieder um uns her,
Lämmer hüpfen an der Seite
Ihrer Mütter froh umher.

Blumen duften auf der Matte,
Seidnes Gras schmückt jeden Rain,
Liebefühnd lockt der Gatte
Seine Gattin in den Hain.

Und von Silberglanz umzogen,
Prangt im Garten schön und hehr,
Von dem sanften West gebogen,
Nun der Baum von Blüthen schwer.

Jedes Wesen fühlt Entzücken,
Jedes Plätzchen wird erneut,
Und bei jedem Schritt erblicken
Wir der Schöpfung Herrlichkeit.

Lasset, Pieriden = Söhne,
Ihm, dem jungen Gott, zum Ruhm
Schallen Eurer Leier Töne
In der Schöpfung Heiligthum!

Preiset ihn mit heil'gen Liedern;
Und des Echo's Zauberklang
Müsse schöner sie erwidern
Von dem schroffen Felsenhang.

Charade.

Des fernen Westens heisse Zonen
Erzeugten mich auf ihrer Blüthenflur;
Wo Magniolen neben Palmen thronen,
Gebar mich die Natur.
Sie gab mir wunderbare Kraft,
Daß vielen Matten, vielen Kranken,
Die mich, durch Kunst bereitet, tranken,
Ich oft Genesung schon verschafft. —
Drei Sylben, zweier Lettern Laute nur
Enthält mein Wort. Der Deutung Spur
Liegt, Leser, dir nun klar und offen;
Mich zu errathen kannst du hoffen,
Der Schleier, der mich deckte, fiel,
Und nahe steht dir das gesuchte Ziel.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Abendlieder.

Bekanntmachungen.

(351) Bekanntmachung. Wir haben
einen Schlichthobel ohne Nase und Eisen,
ein Schnittmesser,
eine Kneipzange und
zwei Spaten,

welche der Seilergeselle August Köppler, welcher
wegen mehrerer Diebstähle sich in Untersuchung
befindet, verkauft hat und welche, aller Wahr-
scheinlichkeit nach, ebenfalls gestohlen sind, in
Beschlag genommen und fordern die Eigenthü-
mer dieser Effecten, so wie alle diejenigen,
welchen über die Entwendung derartiger Ge-
genstände Kenntniß beizubringen sollte, auf, ihre
Eigenthumsrechte oder die ihnen sonst bekann-
ten Umstände so schleunig als möglich auf un-
serm Polizei-Bureau anzuzeigen.

Merseburg, den 6. Mai 1833.

Der Magistrat.

Klinkhardt. Conradi. Köppe. Heberer.
Karlstein.

(282) Oeffentlicher Verkauf. Erbtheil-
ung halber sollen die von Marien Reginen ver-

ehel. Gutjahr zu Treben hinterlassenen Grund-
stücke, bestehend in einem Nachbargute daselbst,
nebst vier dreierartigen Viertellandes in dasiger
Flur, einem halben Viertellandes in Treben-
Gödderner Marke, einem Viertellandes und
einem Stückchen Felde in Maaschwiger Marke,
und einer halben Hufe Landes in Thalschüzer
Flur, auf Antrag der Erben öffentlich, und
zwar entweder im Ganzen oder im Einzelnen,
je nachdem das höchste Gebot erfolgt, verkauft
werden, und es ist zu Annahme der diesfalligen
Gebote

der 23. Mai dieses Jahres,
Vormittags von 10 Uhr an,
terminlich festgesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige wer-
den daher aufgefordert, in diesem Termine an
hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote
abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß,
nach vorgängiger Erklärung der Interessenten,
den Meist- und Bestbietenden die Grundstücke
käuflich werden überlassen werden.

Die Beschreibung der Grundstücke und die
Kaufs-Bedingungen sind den an hiesiger Ge-
richtsstelle und im Gasthose zu Treben ausge-
hängten öffentlichen Bekanntmachungen beige-
fügt, können auch in der Expedition des unter-
zeichneten Gerichts jederzeit eingesehen werden.

Alttransstadt, den 3. April 1833.

Gräflich Hohenthalische Gerichte
daselbst.

v. Scheubner, Justitiar.

(338) Die Destillations-Anstalt

von

Franz Schwarz in Merseburg,
Markt Nr. 258,

verkauft von heute an ihre Liqueure und dop-
pelten Branntweine zu ganz herabgesetzten Preis-
sen. Und so wird jederzeit ihr eifrigstes Be-
streben stets dahin gerichtet seyn, sowohl durch
die Güte ihrer Fabrikate, wie auch durch die
überaus billigen Preise einen jeden an sie er-
gebenden geehrten Auftrag auf das Befriedig-
endste zu vollführen.

Merseburg, den 2. Mai 1833.

(363) Gesucht werden:

1) Capitale von 100 bis 4000 Thaler gegen
pupillarische Sicherheit.

- 2) Häuser zu kaufen von 400 bis 2000 Thlr. an Werth.
 3) Stellen für sehr geschickte Expedienten, Copisten, Herrendiener und eine Wirthschaftsführerin.
 4) Einige kleine Pachtungen, zu welchen sogleich einige hundert Thaler Vorstand gemacht werden können.

Fleischer, Bürgermstr. emerit.

(334) Verkauf oder Verpachtung. Ich bin gesonnen, mein Haus, Nr. 185. am grünen Markte gelegen, worinnen sich ein Laden, drei Stuben, vier Kammern, zwei Küchen, vier Bodenkammern und ein Keller befindet, zu verkaufen oder zu verpachten. Hierauf Reflectirende haben sich bis Ende Juni d. J. bei mir zu melden.

Merseburg, den 15. April 1833.

G. Kersten.

(366) Gras-Verpachtung. Nächstkommenden Freitag, als

den Siebzehnten d. M.,

Vormittags um 9 Uhr, soll die sämtliche Gräseereinutzung für dieses Jahr in meinem Berge vor dem Sixtithore an den Meistbietenden, unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, an Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden.

Merseburg, den 12. Mai 1833.

Heuschkel.

(364) Gras-Verpachtung. Freitags, den 17. Mai 1833

sollen im Breiterischen Wehrdicht die diesjährige Gras- und Grummtnutzung meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden eingeladen, sich am genannten Tage, Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung der verwittweten Breiter vor dem Neumarktsthore einzufinden.

Merseburg, den 11. Mai 1833.

(359) Haus-Verkauf. Erbtheilung halber soll das in hiesiger Vorstadt Altenburg sub Nr. 42. belegene Wohnhaus, welches mit einem Laden, der sehr leicht zu einem Material- oder anderm Geschäft eingerichtet werden kann, zehn Stuben, dreizehn Kammern, drei

Küchen, drei großen Böden, einem geräumigen Waschhause, einem Gewölbe, einem sehr großen schönen Keller mit vier besondern verschließbaren Abtheilungen, einem Hofe mit Einfahrt, vier Ställen, einem Brunnen und einem ziemlich bedeutenden Gemüsegarten versehen ist, aus freier Hand verkauft werden.

Unterhändler werden verboten und ertheilt nähere Auskunft die Wittwe Laite n b e r g e r. Merseburg, den 11. April 1833.

(372) Verkauf. Sehr schöne Seife, eben so gut als gewöhnliche weiße Seife, das Pfund zu 3 Sgr. 4 Pf., oder 2 Gr. 8 Pf. Cour., sehr schöne schwarze Seife in Stücken, das Pfund 2 Sgr. 6 Pf., oder 2 Gr. Cour., verkauft der Seifensieder

Heinrich Immanuel Schüze, auf der Vorstadt Neumarkt zu Merseburg.

(349) Verkauf. Ein einspänniger, zweifisiger, ganz guter Kutschwagen mit Verdeck steht um billigen Preis auf der Pfarrwohnung zu Hohenlohe zu verkaufen.

(355) Braunkohlen-Verkauf. In der Braunkohlengrüberei zu Wallendorf sind wieder frische Formkohlen vorräthig, und werden auf dem Plage 1000 Stück pro 1 Thlr. 12 gGr. (1 Thlr. 15 Sgr.) verkauft, das Fuhrlohn nach Merseburg beträgt pro 1000 Stück 22 gGr. (27 Sgr. 6 Pf.) mit Einschluß 2 Sgr. 6 Pf. von jedem Fuder Trinkgeld an den Knecht.

Von der klaren Kohle kostet auf dem Plage die Tonne 2 gGr. 4 Pf. (2 Sgr. 11 Pf.)

Dies einem geehrten Publico ergebenst zur Nachricht, mit der Bitte um geneigte Berücksichtigung.

Wallendorf, den 11. Mai 1833.

(362) R o s b a c h e r K o h l e n z i e g e l. Von jetzt an, und so lange die Streichzeit dauert, sind jederzeit Kohlenziegel von bekannter Güte und Größe, um dieselben Preise wie im vorigen Jahre allhier auf dem Plage, das Hundert einfache für — Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. und die Doppelziegel für — Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zu haben; erstere können für — Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. und letztere für — Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. das Hundert frei nach Merseburg gelie-

fert werden; weshalb man sich eben so wie voriges Jahr an den Herrn Copist Pießsch in Merseburg zu wenden hat.

Kohlenwerk bei Rosbach, den 9. Mai 1833.

Die Administration daselbst.

R e i l.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung bitte ich ergebenst, mich, wie im vorigen Jahre, mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst zu beehren, indem ich mir es auch in diesem Jahre besonders angelegen seyn lassen werde, die mir zu ertheilenden Aufträge zu Jedermanns Zufriedenheit zu vollziehen.

Merseburg, den 9. Mai 1833.

Pießsch,

wohnhaft in der Oberburgstraße

Nr. 146 par terre.

(368) Torf=Verkauf. Gute trockene Döllnitzer Torfsteine, das Tausend zu 2 Thlr., sind in meiner Behausung immer zu haben. Auf Verlangen des Käufers werden selbige zu einem sehr billigen Fuhrlohn in dessen Wohnung gebracht.

Buchsen sch oß, Rittergasse Nr. 59.

(373) Torf=Verkauf. Daß von heute an gute ausgetrocknete Torfsteine in der Taubenschen Torfschacht zu Zöschchen wieder zu haben sind, mache ich hierdurch bekannt. Bestellungen und Zahlungen werden wieder angenommen beim Schneidermeister Buschmann in der Altenburg vor Merseburg Nr. 26.

Carl Taube.

(369) Holzhandlungs=Anzeige. Alle Sorten Nichte und Kieferne Holzwaaren verkauft zum möglichst billigen Preis

Buchsen sch oß, Zimmermann,

Rittergasse Nr. 59.

(360) Logis=Vermietung. Es ist eine gut ausmeublirte Stube nebst Alkoven an ledige Herren zu vermietten und kann sogleich bezogen werden am Markte neben der goldnen Sonne Nr. 202.

(357) Anzeige. Das von R. Willer erfundene Kräuteröl zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare ist bei der ärztlichen Untersuchung, nämlich in Berlin und in

mehreren andern Haupt- und Residenzstädten, als unschädlich und zweckmäßig anerkannte, und demselben darauf hin von den betreffenden Behörden der öffentliche freie und ungehinderte Verkauf desselben mittelst Commissionarius bewilligt worden, was durch die ihm zugekommenen zahlreichen Briefe und Zeugnisse bis zur Existenz erwiesen werden kann.

Von den vielen Zeugnissen, wodurch die vorzügliche Wirkung dieses Oeles auf das Unzweideutigste dargethan ist, glaubt der Erfinder desselben einige wenige dem verehrten Publikum vorlegen zu sollen, es sind folgende:

E r s t e s Z e u g n i s s.

Ein ihm von dem Kaufmann Herrn J. Ch. Michold in Cöln zugekommener Brief vom 27. Februar 1831 lautet im Auszug: „Ich freue mich, Ihnen bethätigen zu können, daß mir von mehreren Seiten die besten Versicherungen zugekommen sind, daß Ihr Kräuteröl den Haarrwuchs zu befördern mit dem besten Erfolg gebraucht wird.“

Z w e i t e s Z e u g n i s s.

Das in der Schweiz erfundene Kräuteröl ist wirklich in seiner Wirkung so, wie es der Erfinder desselben angiebt. Der Unterzeichnete verlor durch Krankheit alle seine Haare, probirte vieles vergebens, wurde endlich auf dieses Del aufmerksam gemacht. Durch fleißigen und vorgeschriebenen Gebrauch sah man schon in zehn Tagen eine Menge junger Haare; nach sechs Wochen war der ganze Kopf dicht mit Haaren besetzt, so daß sich meine ganze Gemeinde über diese schnelle und dichte Beförderung des Haarrwuchses durch dieses Del verwunderte. Dieses bezeugt:

Thomas Kraut, p. A., Pfarrvikar.

Nöfingen in Baiern, den 6. August 1831.

D r i t t e s Z e u g n i s s.

Obgleich schon viele Beweise der Wirksamkeit des Willerschen Kräuteröls zum Wachsthum der Haare vorhanden sind, so finde ich mich nun auch veranlaßt, diejenigen Personen, die noch an dem guten Erfolge dieses Oeles zweifeln sollten, eine mir vor wenigen Tagen gemachte Anzeige von dem Sohne des Mich. Baum, Pächter in Schweigern, der schon seit langer Zeit eine große kahle Stelle auf dem Kopfe hatte und sehr viele Mittel vergebens brauchte, bekannt zu machen. Ein einziges Fläschchen davon, das er ganz nach Vorschrift gebrauchte, war hinreichend,

das Haar in seiner frühern Stärke und Schönheit hergestellt zu sehen. Ein zweiter sprechender Beweis ist angeführt im Correspondenten von und für Deutschland Nr. 289.

Heilbrunn am Neckar, den 2. November 1831. Joh. Moris Weisert jun.

Viertes Zeugniß.

Auszug eines Schreibens von dem Kaufmann Herrn J. C. Carle in Worms, datirt vom 30. November 1831. „Mehrere Abnehmer, die ich über den Erfolg Ihres Kräuteröls fragte, ließen mich vernehmen, daß dieses Del wirklich die Eigenschaft besitze, wie selbes in der Gebrauchsanweisung angegeben wäre, und freue mich, Ihnen diese Nachricht mittheilen zu können.“

Fünftes Zeugniß.

In Beziehung auf obige Kräuterölsmpfehlung erlaube ich mir zu bemerken, daß das Del den gewünschten Erwartungen ganz entspricht. Seit ungefähr einem halben Jahre bin ich im Besitze dieser Niederlage, und es gehen mir beinahe wöchentlich frohe Nachrichten über den guten Erfolg und schnelle Wirksamkeit dieses Oels ein. Da viele Personen, denen das Del ganz zu ihrer Zufriedenheit wirkte, in öffentlichen Blättern nicht genannt seyn wollen, so bin ich aber bereit, bei Abreichung eines Fläschchens die Zeugnisse beizufügen.

Heilbrunn am Neckar, den 29. Januar 1832. Joh. Moris Weisert jun.

Sechstes Zeugniß.

Ein vom Herrn Friedrich Voigt, Kaufmann in Oldenburg, datirt vom 8. October 1832 erhaltenes Schreiben drückt sich unter andern wörtlich so aus: „Bereits sind mir mehrere schmeichelhafte Versicherungen als Beweise für die vorzügliche Wirksamkeit dieses vortrefflichen Haaröls zugegangen, wo alle andern Mittel auch nicht die geringste Spur einer Besserung wahrnehmen ließen; ich ziehe von meinen Abnehmern von Zeit zu Zeit Erkundigungen ein, welche ich nicht ermangeln werde, Ihnen immer mitzutheilen.“

Siebentes Zeugniß.

Von dem Kräuteröl des Herrn K. Willer unterhalte ich das Commissionslager, und es laufen nebst vermehrten Aufträgen noch vielfache Belobungen über die gute Wirkung dieses Artikels ein. Ich habe sogar den Auftrag erhalten, den künftigen Abnehmern die Namen der

allgemein verehrten hiesigen Einwohner zu nennen, um vorstehende Beweise über die alle Erwartung übertreffende gute Wirkung mündlich einholen zu können.

Freiburg im Breisgau, den 12. Februar 1833. Ludwig Faller.

Achtes Zeugniß.

Der Unterzeichnete, als Besitzer der Hauptniederlage K. Willerschen Schweizer-Kräuteröls für die gesammte Schweiz, bezeugt hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß der Absatz desselben während 2½ Jahren bis heute noch immer zugenommen hat, woraus herzuleiten ist, daß dieses Del wirklich diejenige Eigenschaft enthält, für welche es der Erfinder schon öfters in den öffentlichen Blättern (mit Zeugnissen begleitet) angekündigt hat.

Basel, den 22. Februar 1833.

Christoph v. Christoph Burkhardt.

Daß ich mich von der Richtigkeit obiger Angabe durch genommene Einsicht in den betreffenden Büchern des Herrn Christoph von Christoph Burkhardt des Bürgers und Handelsmanns dahier überzeugt habe, beurkundet mit Unterschrift und angewohntem Insignel.

Basel, den 23. Februar 1833.

(L. S.) Walter Merian,
öffentlicher Notar.

Wir Bürgermeister und Rath des Cantons Basel in der Schweiz bezeugen hiermit, daß obstehend Herr Walter Merian ein öffentlicher und geschwornener Notarius sey, dessen Instrumenten und Schriften in- und außerhalb Reichens völliger Glaube beigelegt werden kann.

Zu Bezeugniß dessen haben wir Gegenwärtiges mit unserm gewöhnlichen Cantonsinsiegel und der Unterschrift unsers verordneten Staatschreibers verwahren lassen.

Basel, den 23. Februar 1833.

(L. S.) Der Staatschreiber Braun.

Daß Obstehendes mit den mir im Original vorgelegten Briefen und Zeugnissen ganz gleichlautend seye, beurkundet mit eigenhändiger Unterschrift.

Zurzach, den 20. April 1833.

Schmidt, Gemeindefschreiber.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift wird mittelst beigedruckten Insignel bestens beurkundet.

Zurzach, dato ut supra.

(L. S.) Der Gf. A man n Attenhofen.

Von diesem Del ist die einzige Niederlage für Merseburg bei Herrn J. G. Brüder, allwo das Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung gegen portofreie Einsendung von 2 Fl. 30 Kr. zu haben ist.

R. Willer.

(340) Handlungs-Anzeige. Die ächte Breslauer Universal-Glanzwichse meiner Fabrik übertrifft jede andere bis jetzt erfundene Wichse; sie zeigt in tiefster Schwärze den größten Spiegelglanz, conservirt das Leder, erhält es ganz weich und geschmeidig, und nur wenige Augenblicke reichen hin, einem Paar Stiefeln den schönsten Glanz zu geben.

Daß diese Wichse kein Vitriolöl, selbst nicht die mindeste Säure enthält, sondern aus ganz unschädlichen Ingredienzen zusammengesetzt ist, haben mehrere Herren Aerzte und Professoren, welche in der Gebrauchsanweisung verzeichnet sind, nach der damit vorgenommenen Untersuchung mittelst Atteste bezeugt, auch selbige bis jetzt noch unübertrefflich gefunden.

Das Commissionslager davon ist für Merseburg dem Hrn. Kaufmann C. F. Rothe übergeben worden, bei dem auch stets à Büchse 5 und 2½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung zu haben ist.

J. Frank in Breslau,
alleiniger Fabrikant dieser Wichse.

(370) Handlungs-Anzeige. Schöner fetter Holländischer Käse ist angekommen.
Merseburg, den 13. Mai 1833.

W. Wellendorff.

(350) Anzeige. Mineralwässer dieser jähriger Füllung empfängt Ende dieser Woche die Dom-Apothek in Merseburg.

(356) Anzeige. Der Castellan Herr Schwabe in der Loge kann für einen Kaufmann einen noch fast ganz neuen Ladentisch zum Verkauf nachweisen.

Merseburg, den 12. Mai 1833.

(352) Logis-Vermiethung. In Nr. 70. auf dem Neumarkte vor Merseburg steht von jetzt ab ein freundliches Logis mit allen Zubehörenden an eine stille Familie zu vermie-

then. In demselben Hause liegt auch eine Quantität gutes Heu zu verkaufen.

(358) Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäcker-Proffession zu lernen, findet sogleich ein Unterkommen bei dem Bäckermeister Alberts.

Merseburg, den 13. Mai 1833.

(361) Gefunden. Es ist vor einiger Zeit ein Sack mit Tabak auf dem Wege von Großgräfendorf nach Holleben und Halle gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen nach gehöriger Legitimation und Ersatz der Insertions-Gebühren in Empfang nehmen. Wo? weist der Schulze Netze.

Großgräfendorf, den 9. Mai 1833.

(346) Bekanntmachung. Von jetzt an können in meiner Badeanstalt im Schloßgartenabhang wieder warme Bäder aller Art, so wie auch Staubbäder genommen werden. Mit den Cooßbädern wird erst im Monat Juni der Anfang gemacht.

Billets zu Flußbädern im Garten der Neumarktsmühle sind ebenfalls bei mir zu erhalten.

D. Herzog.

(354) Zugelaufener Hund. Am 9. Mai ist mir ein schwarzbrauner Hund, angeschirrt mit Sichelzeug, Kette und Waagescheit, zugelaufen. Der Eigenthümer kann diesen Hund gegen Erstattung der Futterkosten bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.

Horbürg, den 11. Mai 1833.

Berthold, Schenkewirth.

(365) Oeffentlicher Dank. Wir fühlen uns verpflichtet, unsern innigen und herzlichsten Dank den hiesigen Jünglingen und Jungfrauen und allen guten Freunden darzubringen, weil sie unserm guten Sohne, Johann Christoph Sachs, an seinem Begräbnistage den 30. März so viele Ehrenbezeugungen an ihm gethan, wie auch vor das ehrenvolle Denkmal, welches sie an seiner Grabstätte errichtet haben. Gott lasse es Ihnen allen wohlgehen bis in die spätesten Jahre ihres Lebens. Alle, welche den Entschlafenen näher gekannt oder Umgang mit ihm in seinem Berufe gehabt haben, wer-

den unsern innigen Schmerz und Kummer fühlen, welchen wir durch seinen Tod erlitten haben. Blössen bei Merseburg, den 13. Mai 1833.

Die Eltern des Verstorbenen,
Johann Gottlob Sachse,
Anna Catharina Sachse.

(371) Einladung. Ich mache meinen werthgeschätzten Gästen und Freunden hiermit bekannt, daß den nächsten Donnerstag, als den 16. d. M., das erstemal mit dem Musikflügel Tanzmusik und nächsten Sonntag, als den 19. ein Stechvogelschießen gehalten werden soll, wobei ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte.

J. Eichhoff in Leuna.

(367) Einladung. Auf zunächstkünftigen Dienstag, als den 21. d. M., bei ungünstiger Witterung Tags darauf, soll auf vieles Verlangen das zweite Concert in Neuschau gehalten werden, wozu zur gütigen Theilnahme ergebenst einladet

Neuschau, den 13. Mai 1833.

Carl Pohle.

(353) „Ich lebe glücklich.“ Dein Glück begründet nun auch das meine; deshalb bittet um fernere Freundschaft, da jetzt Liebe der Vernunft und den Gesetzen weichen muß, ein — Scheidender an N.....'s C...e.

Donnerstag, den 16. Mai, als am Himmelfahrtsfeste, predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Adj. Langer;
Nachm. Hr. Diac. Eylau.

Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diac. D. Köhler.

Neumarktskirche: Hr. Cand. Schimpf.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Sonntag, den 19. Mai, predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Eylau;
Nachm. Hr. Cand. Rummel.

Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diac. D. Köhler.

Neumarktskirche: Hr. Cand. Wolf.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)
Dom. Getrauet: der Schneidermstr. Hinkische
mit J. M. C. Köhler aus Edmmerda.

Stadt. Geboren: dem Kaufmann Schlegel aus Bitterfeld eine Tochter; dem Buchhalter Nagel eine Tochter; dem Tischlermstr. Kästner jun. ein Sohn; dem Weißbäckermstr. Hofmann eine Tochter. — Gestorben: der Tischler und Decorationsmaler aus Naumburg, Richter, 21 Jahre alt; der Fuhrmann Weber, 54 Jahre alt; die jüngste Tochter des Fleischhauermstr. Mohr, im 1sten Jahre; ein unehel. Sohn, im 2ten Jahre; eine unehel. Tochter, im 3ten Monat.

Neumarkt. Gestorben: der Kunstgärtner Breiter, 53 J. 7 M. alt; die hinterl. Ehefrau des gewesenen Kräutersammlers Schmidt, 65½ J. alt.

Altenburg. Geboren: dem Expedienten im landrätthl. Amte, Homburg, eine Tochter. — Gestorben: die nachgelassene Wittve des Maurergesellen Hülfner, 58½ Jahre alt; eine unehel. Tochter, 1½ Jahr alt.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Rauchstädt.)

Geboren: dem Deconomen Eisenhuth ein Sohn; dem Einw. Schrimpf eine Tochter; dem Schuhmachermeister Berger eine Tochter (todtgeb.) — Gestorben: der Glasermstr. Köbel im 55sten J.; die nachgelassene Wittve des Postverwalters und Kaufmanns Rummel im 67sten Jahre.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Rützen.)

Geboren: dem Niemermstr. Mildner ein Sohn; dem Huf- und Waffenschmiedmstr. Passche ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Blüthgen eine Tochter; dem Unterofficier Behrens eine Tochter; dem Hauptzollamtsdiener Hildebrandt ein Sohn; dem Fleischermstr. Beyer ein Sohn. — Getrauet: der Bürger u. Einw. Beyer mit Jgfr. J. S. Vielich. — Gestorben: die älteste Tochter des Handelsmanns Gräfe aus Eisleben, 9 J. alt; die jüngste Tochter des Polizeidieners Ackermann, 1 J. 7 L. alt.

Angekommene Fremde voriger Woche.

Oberförster Köstler v. Ziegelrode, Forstmeister Bric v. Wendelstein, Kfm. Meyerheim v. Leipzig; im g. Arm; Cand. Kühn v. Zeitz, die Kaufl. Oswald u. Knorr v. Nordhausen, Dec. Ziegler v. Winkel, Handelsm. Schindewolf v. Frankershausen, Factor Richter v. Halle; im g. Hahn; Schullehrer Wille v. Maschwitz, Handelsm. Bock v. Bennetkenstein, Schlenzenmeister Dehler v. Freiburg, Musikus Streufuß v. Witwa, Kfm. Nürnberg v. Neustadt; im r. Hirsch; Pred. Vollhering v. Aspenstedt; im Löwen; Ref. v. Atterstedt u. Geh. Rath v. Fischer v. Berlin, Rittmeister v. Schulz u. Major v. Dassel v. Rathnow, Amtm. Dieke v. Barby, die Kaufl. Geibel v. Berlin u. Berger v. Magdeburg; in d. g. Sonne; Musikus Rothe v. Berlin; im g. Stern.

Marktpreise der letzten Woche.

	Ehl.	sg.	pf.	bis	Ehl.	sg.	pf.
Weizen	1	10	—	bis	1	12	6
Roggen	1	—	—	bis	1	1	3
Gerste	—	26	3	bis	—	27	6
Hafer	—	21	6	bis	—	23	9

Herausgegeben von den Kobitzschischen Erben.